

Sozialarbeit setzt auf Integrationskraft des Fußballs

Bürgermeisterin gibt Anpfiff für die Saison der „Fair1Liga“ – Nicht nur Tore zählen – Spiel ohne Schiedsrichter

GIESSEN (jz). „Da kann Großes passieren“, erläutert Andi Schmidt vom Jugendclub Gumminsel die Motivation für das Fußball-Projekt „Fair1Liga Giessen“. Zur Präsentation hatten sich soziale Einrichtungen aus Gießen mit Unterstützung von Bürgermeisterin Gerda Weigel-Greilich getroffen. „Wir repräsentieren hier zehn bis zwölf verschiedene Einrichtungen in Gießen“, erklärt Andi Schmidt für die Facharbeitsgemeinschaft „Jugend- und Männerarbeit“. Die Arbeit soll gesellschaftspolitisch und bedarfsorientiert sein. Denn in den letzten Jahrzehnten habe sich die Lage zwischen Jugendlichen der unterschiedlichen Geschlechter drastisch verändert. Das „starke“ Geschlecht werde abgehängt. Junge Männer würden bildungstechnisch schlechter abschneiden und auch weniger gefördert als ihre weiblichen Pendanten. Konzepte aus der Mädchenförderung zu übernehmen habe sich als unwirksam erwiesen, denn junge Männer müssten anders motiviert werden.

Ein Konzept, dass sich bisher als sehr wirksam erwiesen habe, sei Fußball. „In der Weststadt etwa sind Fußball-Vereine enorm wichtig“, so Schmidt. Um pädagogisch effektiv arbeiten zu können ist der Fußball hier Mittel zum Zweck, um In-

halte und Werte zu vermitteln. Normale Fußballturniere zu veranstalten, könne jedoch unerwünschte Nebeneffekte mit sich bringen. „Die haben einfach viel was raus will und es ist schon vorgekommen, dass im Anschluss an ein Spiel eine Schlägerei stattfindet“, berichtet Frank Unger vom Jugendzentrum Holzswurm. Stadteilrivalitäten würden dabei immer wichtiger werden. „Man grenzt sich ab“, so Unger. Wer häufig bereits auf Grund seines Wohnortes in eine Schublade gesteckt werde, würde solches Verhalten letztendlich imitieren, um sich wiederum selbst gegen andere abzugrenzen.

Hier greife das Präventionsprojekt „Fair1Liga Gießen“. „Vorbild war ein Projekt in Kolumbien, dass verfeindeten Gangs einen Weg gab sich sportlich zu messen“, erklärt Simon Schmidt ebenfalls vom Jugendzentrum Holzswurm. Bei der „Fair1Liga Gießen“ ist der Name Programm – Fairness steht hier im Mittelpunkt. Ein respektvoller Umgang aller Spieler miteinander ist Pflicht. Zwei Mannschaften aus je vier Spielern und einem Torwart treten gegeneinander an. Einen Schiedsrichter gibt es jedoch nicht. Lediglich einen „Teamer“ (meist Pädagogen aus den Jugendzentren) der das Spiel



Egon Wielsch, Alexander Lang, Andi Schmidt, Frank Unger, Simon Schmidt und Gerda Weigel-Greilich leuten das Fußballprojekt für mehr Toleranz ein. Bild: jz

beobachtet und nach Ablauf der Spielzeit Punkte verteilt. Der Spielablauf wird von den Spielern selbst geleitet. Wer hat gefoult? Wann gibt es einen Freistoß? All diese Fragen müssen noch auf dem Platz ausdiskutiert werden. Gewinnen kann ein Team durch Tore, aber auch durch das

einhalten der Spielzeit play-Regeln“. „Bisher hat das toll geklappt“, berichtet Simon Schmidt. Für diese Saison sind 18 Teams bereits angemeldet und insgesamt nehmen 150 Jugendliche teil. Am 6. Juni finden die ersten Begegnungen statt.“

1000